

Für Bürden lieferte Lehrerin Madame Zeihen geborene Maria Lux folgende Angaben:

A. Die Zwangsrekrutierten von Bürden

1. Angelsberg Flory, rapatriiert.
2. Angelsberg Nikolaus, desertiert.
3. Baulesch J.-P., desertiert.
4. Elsen Wilhelm, gefallen oder vermißt.

B. Im RAD

Es wurden keine Bürdener Mädchen zum eigentlichen RAD eingezogen, da sie sich verpflichteten, bei den Bauern der Umgebung zu dienen. Es waren dies:

- | | | |
|----------------------|----------------------|----------------|
| 1. Gaspard Elise | 3. Gaspard Mariechen | 5. Elsen Anne |
| 2. Gaspard Josephine | 4. Gaspard Rosalie | 6. Elsen Julie |

4. 11. September 1944: Die Amerikaner sind da!

Seit dem Durchbruch von Avranches (27. 7. 1944) und dem Fall von Paris (25. 8. 1944) enthält der OKW-Bericht auf einmal Namen von Dörfern und Städten, die stets näher bei Luxemburg liegen. Auf den unmöglichsten Fahrzeugen zieht durch die Straßen das kunterbunte Durcheinander des deutschen Rückzugstrosses, in welchem die erstaunten Ettelbrücker nur wenig Artillerie und Panzer, aber umsomehr auf Kisten und Koffern sitzende Zivilisten erblicken. Mit unverhohlener Freude sehen sie auch, wie die hiesigen deutschen Dienststellen ihre Muttis und Sekretärinnen mit Gepäck beladen zum Bahnhof bringen, während immer mehr luxemburgische Dienstverpflichtete im Gegenstrom ihre Heimat wiedergewinnen.

Da gibt es plötzlich — laut einem Bericht des SS-Untersturmbannführers Knebel — Dr. Münzel am 1. 9. 1944, um 3 Uhr 30 morgens, den Befehl des Gauleiters Simon durch, daß sofort alle Reichsdeutschen Luxemburg zu verlassen hätten; dabei habe sich jener auf eine Meldung des SS-Untersturmbannführers Dr. Christmann berufen, gemäß welcher zwischen einer weit vorgestoßenen Panzerspitze und Luxemburg kein deutscher Widerstand mehr vorhanden sei, auch seien Fallschirmspringer gemeldet worden.

Der Alarm geht vom CdZ weiter an die Kreisleiter, welche wiederum die Amtsbürgermeister und Ortsgruppenleiter informieren. Kreisleiter Jakobs, Diekirch, unterrichtet die Amtsverwaltung Ettelbrück: „In einer Stunde ist mit Feindeinwirkung zu rechnen.“

Durch diese überstürzte Alarmierung wird eine Panikstimmung verursacht, die selbst die deutschfreundlichen Luxemburger ergreift. Da die luxemburgischen Eisenbahner ihren Posten nicht mehr beziehen, bestehen nur mehr engbegrenzte Möglichkeiten, um den in Frage kommenden Personenkreis nach dem Altreich zu verbringen. Viele deutschfreundliche Luxemburger bleiben jedoch zurück und entrüsten sich über das schmachliche Verhalten der Reichsdeutschen, welche Hals über Kopf alles im Stich lassen und nicht selten ein unkameradschaftliches Benehmen zeigen.

Der Amtsbürgermeister Jost von Diekirch nimmt bei seiner Abfahrt den gesamten Bestand der Amtskasse Diekirch mit, sowie 200.000 RM, die er kurz zuvor bei der Kreissparkasse Luxemburg beschlagnahmt hatte. Fernmündlich unterrichtet er die Amtskasse Ettelbrück, daß auch diese ihre Bestände nach Diekirch zu überführen habe. Als der Kassenverwalter der Amtskasse Ettelbrück mit dem Geld in Diekirch ankommt, erfährt er, daß Jost bereits abgekratzt sei und dabei verordnet habe, das Geld nach Morbach, Kreis Bernkastel, zu bringen, was der Ettelbrücker Kassenverwalter jedoch verweigert.

Wenn die Ettelbrücker glauben, daß sich die voreilig infolge einer Falschmeldung geflohenen Reichsdeutschen schämen, nach Luxemburg zurückzukehren, so sehen sie sich hierin schon bald getäuscht. Kreisleiter Jakobs, der zuerst wieder in Diekirch eintrifft, hält sich am 3. 9. 1944 einige Stunden in Ettelbrück auf. Zu seinem Schutz hat er einen Stoßtrupp